

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 19. Januar.

Inland.

Berlin den 16. Januar. Des Königs Majestät haben den seitherigen Polizei-Präsidenten Gerlach hieselbst zum Präsidenten der Regierung in Köln und den Landrath Radowischen Kreisles, vormaligen Ober-Landesgerichts-Rath, von Puttkammer, zum Polizei-Präsidenten in Berlin Allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem bei der Hof- und Garnison-Kirche zu Potsdam stehenden Hof-Ritter Geim den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem General-Musik-Direktor Spontini die Erlaubniß zur Annahme des ihm von Sr. Heiligkeit dem Papste verliehenen Civil-Ritters-Ordens St. Gregorius zu ertheilen geruht.

Russland.

Russland und Polen.

St. Petersburg den 5. Januar. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Preussischen Hofe, Wirkliche Geheimer Rath Herr von Ribeaupierre, ist zum Mitglied des Reichs-Rathes ernannt worden.

Auf Veranlassung des Ministers der Volks-Aufklärung hat Se. Majestät der Kaiser erlaubt: 1) Jedem der Ober-Gymnasien von Wilna, Grodno, Bjalostok und Minsk jährlich 1000 Rubel Silber verabsolgen zu lassen, um davon unbemittelten fleißigen Zöglingen jährliche Stipendien, bis zur Beendigung ihres Kursus, und zwar nicht weniger

als 25 und nicht mehr als 50 Rubel Silber zu verabsolgen; 2) auf den Universitäten Petersburg, Moskau, Charkoff und Kasan fünf Kronstellen zu bilden für die besten Schüler des Westpreussischen Lehrbezirks, die von der Regierung eine jährliche Unterstützung von 500 Rubel Banknoten erhalten.

Frankreich.

Paris den 9. Januar. Heute, vor Eröffnung der Sitzung der Deputirtenkammer vertheilte man unter die Deputirten eine neue Auflage des Adress-Entwurfs. Der Paragraph in Bezug auf Mexiko ist in derselben folgendermaßen verändert: „Die Beleidigungen und Veraubungen, denen unsere Mitbürger in Mexiko ausgefetzt waren, erforderten eine glänzende Genugthuung. Ihre Regierung mußte dieselbe verlangen, und die glänzende Waffenthat bei San Juan d'Ulloa, die unsere Armee mit einem neuen Ruhme bedeckte, ist ein gerechter Gegenstand des Stolzes für Frankreich. Es hat mit Freuden gesehen, Sire, daß einer Ihrer Söhne die Gefahren und die Siege unserer unerschrockenen Marine getheilt hat.“ — Die Sitzung ward um 1½ Uhr eröffnet, und nach Annahme des Protokolls der gestrigen Sitzung sagte der Präsident: „Die Adress-Kommission hat sich heute abermals versammelt, um in einem neuen Paragraphen den tiefen Schmerz auszudrücken, den wir Alle über den grausamen Verlust empfinden, welcher die königliche Familie betroffen hat. Ich glaube, die Wünsche der Kammer zu erfüllen, indem ich ihr vorschlage, sich sogleich zum Könige zu begeben, um ihm ihre Theilnahme auszudrücken.“ — Von allen Seiten: „Wir wollen Alle hin und sogleich!“ — Die Sitzung ward hierauf auf-

gehoben, alle Deputirten verließen ihre Plätze und begaben sich zu Fuß in Masse nach den Tuilerieen. Gegen 3 Uhr ward die Sitzung wieder aufgenommen und die Erörterung über den ersten Paragraphen des Adress-Entwurfes begann. Zu diesem ersten Paragraphen hatte Herr Amilhou ein wichtiges Amendement gemacht, welches, wie die ganze ministerielle Presse erklärt, wenn es verworfen würde, unverzüglich den Sturz des Kabinetes herbeiführen werde. Wir lassen hier den Paragraphen und das Amendement folgen:

Adress-Entwurf.

Sire! Die Deputirten-Kammer wünscht sich mit Ihnen Glück zu dem Wohlstande des Landes. Dieser Wohlstand wird sich immer mehr im Schoße des Friedens entwickeln, den wir aufrecht erhalten haben, und dessen Dauer uns nur eine kluge und feste Politik verbürgen kann. — Unter einer Regierung, die sorgsam auf unsere Würde bedacht und eine getreue Wächterin unserer Allianzen ist, wird Frankreich immer in der Welt und in der Achtung der Völker den Rang einnehmen, der ihm gebührt und den es nicht verlieren will.

Der erste Redner, der sich über den Paragraphen vernehmen ließ, war Herr Garnier Pages und mit ihm trat die äußerste Linke in den Kampf ein, an welchem nunmehr alle Parteien, mit Ausnahme der Legitimisten, Theil genommen haben.

Der Moniteur meldet heute die höchst betäubende Nachricht von dem am 2. Januar Abends zu Pisa erfolgten Ableben der Herzogin von Württemberg. Der König und die königliche Familie legen auf zwei Monate Trauer an.

Das Journal des Debats sagt: „Wie lebhaft auch der Streit sei, dessen Lärm in diesem Augenblicke zu unseren Ohren dringt, wie heftig auch die Leidenschaften seien, welche die Gemüther entzweien, diese betäubende Nachricht wird nicht ermangeln, alle Herzen in einem gleichen Gefühl der Sympathie, des Schmerzes und der Achtung zu vereinigen. Bei einem Volke von einer so edelmüthigen Empfindsamkeit werden alle edlen Seelen das Verdienst fühlen, ihren Schmerz mit dem einer trostlosen Familie zu vereinigen. Dieser große Schmerz,

Amendement

des Herrn Amilhou.

Sire! Die Deputirten-Kammer wünscht sich mit Ihnen Glück zu dem Wohlstande des Landes. Dieser Wohlstand konnte nur zunehmen im Schoße der Ruhe, welche Frankreich der Regierung Ew. Majestät und der regelmäßigen Mitwirkung der Staatsgewalten verdankt. — Unter dieser Regierung, die sorgsam auf unsere Würde bedacht und eine getreue Wächterin unserer Allianzen ist, nimmt Frankreich in der Welt und in der Achtung der Völker immer den Rang ein, der ihm gebührt, und den es nicht verlieren kann.

der eben diesen bereits mit seinen Betrübnissen so überhäufteten Thron trifft, wird mindestens mitempfundener und getheilt werden. Die Thränen, die in diesem Augenblicke so reichlich den Augen einer Königin entströmen, werden den Weg zu allen Herzen finden. Die Herzogin von Württemberg war kaum 25 Jahr alt. Sie hatte sich im Jahre 1837 vermählt und einem Prinzen das Leben gegeben. In Folge des Wochenbettes hatten sich die ersten Symptome der Krankheit gezeigt, an welcher sie gestorben. Der Herzog von Württemberg und sein Sohn haben Pisa gleich nach dem Tode der Frau Herzogin verlassen und begeben sich nach Paris. Der Herzog von Nemours ist zu Pisa geblieben, um der religiösen Feier beizuwohnen, die in der Kathedrale für die Seelenruhe der Prinzessin gehalten werden sollte. Der Graf von Numigny, Französischer Votschafter am Sardinischen Hofe, sollte die sterblichen Ueberreste Ihrer Königl. Hoh. von Livorno bis Marseille begleiten. Hr. Numigny, Adjutant des Königs, ist heute mit Hrn. v. Lasalle von Paris abgereist, um die Leiche bei ihrer Ankunft auf Französischem Boden in Empfang zu nehmen. Die Beerdigung der Herzogin von Württemberg wird zu Dreux in der der Beerdigung der Prinzen der Familie Orleans bestimmten Kirche stattfinden. Alle Prinzen der Königl. Familie werden, wie man sagt, dieser Trauer-Ceremonie beiwohnen.“

— Den 10. Januar. Die Deputirten-Kammer begab sich gestern in Masse und aus eigenem Antriebe zum Könige. (Siehe die Sitzung vom 9.) Der König ward erst wenige Augenblicke vor der Ankunft der Kammer von diesem Schritte unterrichtet, und eilte, in Begleitung der Königin, der Königin der Belgier, des Herzogs und der Herzogin von Orleans, der Prinzessin Elementine und der Herzöge von Nemours und Montpensier in den Thron-Saal. Se. Majestät hatten nicht Zeit gehabt, eine Uniform anzulegen, und erschienen im schwarzen Frack. Die Prinzessinnen waren in tiefer Trauer. Niemand hatte sich die Kammer so zahlreich in den Tuilerieen eingefunden. Der Präsident Dupin trat vor: „Sire“, sagte er, „hier ist die Kammer, die ganze Kammer! . . .“ Die tiefe Erschütterung erlaubte Herrn Dupin nicht, etwas Weiteres hinzuzufügen. Der König trat auf ihn zu, und antwortete durch einige unzusammenhängende Worte, die aber besser, als die kunstreichste Rede, seinen Schmerz und seine Dankbarkeit ausdrückten. Ein tiefer Kummer malte sich auf allen Gesichtern, die Haltung der Prinzen war kummervoll aber ernst. Die Königin weinte. Zum erstenmale seit der Juli-Revolution sah man unter den in den Tuilerieen erscheinenden Deputirten Herrn Royer Collard. Als die Kammer sich entfernte, und Hr. Mauguin beim Könige vorüberging, nahm

Se. Majestät ihn bei der Hand und sagte: „Ich danke Ihnen für diesen Schritt; er rührt mich tief. Sagen Sie es der Kammer.“

Eine telegraphische Depesche meldet die Ankunft des Herzogs von Nemours in Toulon.

Der Erzbischof von Paris begab sich gleich nach dem Eingange der Nachricht von dem Tode der Prinzessin Marie zum Könige.

Man schreibt aus Metz vom 2. d.: „Mehrere deutsche (belgische) Blätter melden, es bilde sich hier eine Legion aus französischen Bürgern und fremden Geflüchteten zu dem Ende, den Bevölkerungen von Luxemburg und Limburg für den Fall ihre Mitwirkung anzubieten, wenn die letzten Beschlüsse der Londoner Konferenz den Wünschen dieser Bevölkerungen zuwider seyn sollten. Wir wissen nicht, aus welcher Quelle jene Blätter ihre Nachrichten geschöpft haben; allein das können wir versichern, daß sie gänzlich falsch sind. Es wird in unserer Stadt keine Vorbereitung der gemeldeten Art getroffen.“

S p a n i e n.

Madrid den 31. Dec. Der General Narvaez hat eine lange Vertheidigung seines Benehmens bei den Ereignissen in Sevilla bekannt gemacht.

Der Belagerungs-Zustand von Malaga ist noch nicht aufgehoben, indem der General Palarea erklärt hat, er könne für die Ruhe der Stadt nicht einstehen.

Es giebt jetzt in Spanien 91 Ex-Minister, die seit dem Tode des Königs Ferdinand VII. nach und nach am Ruder gewesen sind, und von denen Jeder eine Pension von 30,000 Realen bezieht.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bayonne vom 4. Jan.: „Die zur Leitung der Operationen Nuñagorri's ernannte Junta, an deren Spitze Herr Arnas stand, ist auf Befehl der Spanischen Regierung aufgelöst worden. — Das Gerücht von der Ungnade Balmaseda's bestätigt sich nicht, denn er steht noch an der Spitze seines Corps. Dem Benehmen nach soll eine allgemeine Auswechslung der Gefangenen stattfinden und der Graf von Negri ist nach Estella gesandt worden, um sich in dieser Beziehung mit dem General Maroto zu besprechen.“

Großbritannien und Irland.

London den 9. Januar. Ihre Majestät die Königin und Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Kent sind gestern Nachmittag von Brighton hier eingetroffen und im Neuen Palaste abgestiegen, wo sogleich nach ihrer Ankunft die Königliche Flagge aufgespielt wurde, da die Königin nun wieder hier residiren wird. Am Abend speiste Lord Melbourne an der Königlichen Tafel.

Graf Durham ist bekanntlich von dem Stadtrath und den Einwohnern der Stadt Hull zu einem Dinner eingeladen und aufgefordert worden, den ihm

gelegenen Tag selbst zu bestimmen. Hierauf hat nun der Lord geantwortet, daß es ihm vor der Eröffnung des Parlaments unmöglich seyn würde, sich von London zu entfernen, da er zu sehr mit den Vorbereitungen zu demjenigen, was er dem Parla- mente hinsichtlich Kanada's vorzutragen habe, beschäftigt sei; er fertige nämlich einen ausführlichen Bericht über den Zustand der Britisch-Nord-Amerikanischen Kolonien, über die Ursachen der unglücklichen Lage einiger derselben und über die ihm am besten scheinende künftige Regierungsweise jener Kolonien an.

Am Sonntag Abend wurden die Bewohner mehrerer Straßen von London in nicht geringen Schrecken gesetzt, indem es einem Tiger von Bombell's Menagerie gelungen war, aus seinem Käfig zu entkommen; zum Glück kehrte er seine Wuth nur gegen einen großen Fleischerhund, den er auf der Stelle tödtete und in einen Garten schleppte, wo er sich daran machte, seine Beute zu verzehren. Von der Dunkelheit begünstigt, konnte man sich ihm nun bis auf einige Schritte nahen und ihm eine Schlinge über den Kopf werfen, worauf man schnell die Thür des Gartens schloß und den wüthenden Tiger mit dem Strick an dieselbe heranzog. Es gab indeß noch einen harten Kampf, wobei einige Personen an den Händen und im Gesichte verwundet wurden, ehe man sich seiner vollkommen bemächtigen und ihn nach der Menagerie zurückbringen konnte.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat an den Englischen Küsten und auch im Lande selbst ein furchtbarer Orkan gewüthet, der besonders in Liverpool und im dortigen Hafen großen Schaden anrichtete und daselbst auch gestern früh noch nicht ganz aufgehört hatte. Die meisten Häuser der Stadt und Umgegend sind mehr oder weniger beschädigt; Hunderte derselben haben ihre Dächer und Schornsteine verloren, auch waren bereits 15 Leichname von Verunglückten zur Todtenschau gebracht worden. Ueber den Verlust zur See hat man noch keine nähere Nachrichten, doch glaubt man, daß die Marine-Versicherungs-Anstalten viel zu zahlen haben werden. Die Stadt Manchester hat ebenfalls viel durch diesen Sturm gelitten; in London dagegen war er minder heftig.

Aus New-York hat man Berichte bis zum 20. December erhalten, aus denen sich ergibt, daß die Affaire bei Sandwich in Ober-Kanada, wie es gleich den Anschein hatte, sehr unbedeutend gewesen und für die Auführer höchst traurig abgelaufen ist. Indes wünscht man doch, daß die Scharmügel endlich einmal ganz aufhören möchten, weil man von der erbitterten Stimmung, die dadurch zwischen den Engländern in Kanada und den Bürgern der Vereinigten Staaten genährt wird, schlimme Folgen befürchtet. Von letzterer Zeit war übrigens nicht nur der Freibeuter Will Johnson, sondern auch ein an-

derer Insurgenten-Chef, Herr Theller, wieder in gefängliche Haft gebracht worden. Die Unruhen zu Harrisburgh in Pennsylvanien waren auch wieder unterdrückt.

Die Einnahme von Veracruz durch die Franzosen wird hier natürlich mit sehr scheelen Blicken angesehen. Die Oppositions-Blätter lassen es dabei an neuen Vorwürfen gegen das Ministerium über die Vernachlässigung der Britischen Interessen nicht fehlen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 9. Januar. Holländische Blätter enthalten nachstehenden, wie es scheint aus amtlicher Quelle gestoffenen Artikel: „Die außerordentlichen Bewegungen, welche bei dem Belgischen Heere stattfinden, konnten von unserer Regierung nicht unbemerkt bleiben und erheischen dringend die Anordnung von Sicherheits-Maßregeln, um den vaterländischen Boden vor jedem Angriffe zu bewahren. Zu diesem Ende ist allen Infanterie-Bataillonen, so wie dem Grenadier-Corps, welche dießseits der Flüsse in Garnison stehen, der Befehl erteilt worden, nach der Provinz Nord-Brabant zu marschiren. Diese Vorsichts-Maßregeln, die von des Königs Sorgfalt für das Interesse Höchst-Seiner Unterthanen zeugen, werden, falls es die Umstände erfordern, von noch kräftigern Anordnungen begleitet seyn, weshalb man mit Ruhe den bevorstehenden Ereignissen entgegen sehen kann.“

Dem Vernehmen nach sind vom Kriegsministerium die nöthigen Maßregeln angeordnet worden, um, falls die Umstände es erheischen, die mobile Schutterei binnen sehr kurzer Zeit zu organisiren.

Die Belgier machen sich jetzt wie die ungezogenen Kinder, die auch, wenn etwas nicht nach ihrem Kopfe geht, in Wuth ausbrechen und sich an diesem oder jenem unschuldigen Dinge zu rächen drohen. Sobald feindliche Truppen ins Land marschiren, drohen sie jetzt, so werfen wir den im Jahre 1815 errichteten Löwen von Waterloo um und schlagen ihn in Stücke. — Der Courierwechsel zwischen den fünf Großmächten ist jetzt lebhafter als je und man glaubt, daß dem ungewissen Zustand über Belgien und Holland nun mit Einem Schlag ein Ende gemacht werden soll.

Amsterdam den 10. Januar. Es hat sich jetzt gezeigt, daß nicht die Besorgnisse vor einer neuen Anleihe, sondern die Kunde, daß die Regierung neue militairische Maßregeln angeordnet, den Cours unserer Staatspapiere gestern gedrückt habe. Auch heute sind dieselben wieder gemichen, obwohl man an der Börse nicht zweifelte, daß jene Maßregeln zu keinem Kriege führen würden.

Wie man vernimmt, ist die hiesige Garnison allein von der allgemeinen Anordnung, wonach sämtliche Besatzungen an die Gränze marschiren sollen, ausgenommen.

Deutschland.

Darmstadt den 10. Jan. (Großh. Hess. Z.) Der gestern durch dieses Blatt bekannt gewordene Akt der Gnade unseres allverehrten Großherzogs Königl. Hoh. hat alsbald die allgemeinste Theilnahme erregt, und die Liebe zu unserem huldreichen Fürsten und seinem hohen Hause sprach sich dabei aufs lebhafteste aus.

Frankfurt a. M. den 11. Jan. Es dürfte sehr zu bezweifeln seyn, daß die Missionen der Herren Graf von Merode und Gerlache nach London in ihren Resultaten den Erwartungen, welche man allenfalls zu Gunsten Belgiens davon hegt, entsprechen werden. Es ist wahrscheinlicher, daß man in Belgien durch das Resultat dieser Missionen nur noch mehr die Ueberzeugung erhält, wie eine Aenderung des Beschlusses der Londoner Konferenz, und vor Allem der Gebiets-Bestimmungen, unmöglich ist. Wenn man diese letzte Ueberzeugung in Belgien gewonnen hat, dann wird es sich zeigen, ob Belgien im Widerstand verharren will.

Aus Hannover wird geschrieben, daß der Stadt-Direktor Rumann beim Cabinetsminister v. Schele angefragt habe, ob wohl der König beim Jahreswechsel die aufrichtigsten Wünsche der Residenzstadt annehmen werde? Der Herr Minister soll erwidert haben, das könne nicht eher geschehen, als bis der Magistrat wegen der in der Deputirtenkammer gegebenen Erklärung die gnädigste Verzeihung des Königs nachgesucht habe.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 9. Jan. Der Russische Botschafter am hiesigen Hofe, Herr von Tatitschef, hat dieser Tage die für ihn sehr schmeichelhafte Anzeige erhalten, daß ihn Se. Maj. der Kaiser Nikolaus zum Mitglied des Reichsraths, der ersten Würde des Russischen Kaiserstaats, ernannt habe. Indessen wird Herr von Tatitschef den Botschafterposten dahier noch ferner bekleiden.

Görlitz den 3. Jan. (N. Z.) Der Herzog von Bordeaux ist von seiner Reise nach Venedig und Mailand zurück. Er wollte, aus Pietät, die Christfeiertage in Kreise der königlichen Familie zubringen. Bald wird er sich aber auf eine größere Reise nach Florenz, Rom und Neapel. Der Herzog v. Blacas, gegenwärtig in Venedig, befindet sich besser, was man vorzüglich der Bewegung des Wagens auf seiner Fahrt von Wien hier zuschreiben will. Seine Besserung erregt große Freude in der königlichen Familie, für welche sein Verlust unerseßlich seyn würde.

Italien.

Mailand den 5. Jan. Zwischen der Kaiserl. Oesterreichischen und der Päpstlichen Regierung ist unter dem 2. März vorigen Jahres ein Vertrag zur Erleichterung des gegenseitigen Handels- und Schiffsahrts-Verkehrs abgeschlossen worden. Dieser in Rom von dem Grafen von Lühov und dem Karbi-

nal Lambruschini unterzeichnete Vertrag zerfällt in 24 Artikel und ist in den Blättern der Mailändischen Zeitung vom 4. und 5. dieses abgedruckt.

S c h w e i z.

Basel-Landschaft, Neujahrstag 1839. Schon wieder eine Mordversuchsgeschichte. Heute Morgen um 3 Uhr fiel plötzlich ein Schuß in das Schlafzimmer des in Rheinach wohnenden Hrn. Pfr. Walser. Außer ihm ruhte in diesem Zimmer seine Frau und zwei Kinder. Der Schuß war gegen das Bett der erstern gerichtet, durchbohrte den neben demselben stehenden Laden sammt Fenster und drang in die Mauer. Es war eine sehr starke Ladung Bleistücke, welche, weil der Schuß einen Zoll zu tief lief, ihre Bestimmung verfehlte. — Die Fußstapfen im Schnee dürften vielleicht zur Entdeckung des Thäters führen. Der Regierungsrath hat auf den Nachdruck von Nückert's Werken eine Strafe von 100 Franken gesetzt, und scheint auf diese Art wieder die Zufriedenheit der durch den Allschwylers Nachdrucker-spuk empörten deutschen Literatoremwelt gewinnen zu wollen.

Solothurn. Der Jahreswechsel hat für Solothurn unter curiosen Auspicien stattgefunden, im Niederamt Rumor wegen der Vereinigung der Unterpfänder, in Trimbach Freiheitsbäume, sodann Gemeindeversammlung und Petitionirung in der ganzen Amtei, sogar ein Landtag im Wurfe — sollen wir etwa schon einen süßen Vorgeschmack vom Kumpeljahr 1840 vorkosten? — Im Lägerberg dito etwas republicanische Galanterie; ein Straßenaufsichter, Vater eines Großraths, wird abgeprügelt, weil die Zahlungen für die Lägerbergerstraße so lange nicht erfolgen; die Herren Häuser wurden festgenommen. — In Solothurn großer Scandal, ein Metzger wird angeklagt, einen Mann, dem er schuldet, ermordet zu haben, das Publicum unterhält sich mit allerlei schauerlichen Gerüchten; die Polizei ließ den Fleischer ins Gefängniß setzen, untersuchte das ganze Haus vom Estrich bis zum Keller, jedoch ohne fernere Indicien zu finden, der Angeklagte sitzt noch immer fest. — Kurz und gut, unser junges Jahr scheint allerlei Grillen und Faren im Kopfe zu haben.

(Schilbmache.)

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. New-York den 16. Dec. Die Detroit-Post vom 5. d. enthält Folgendes über die Kanadischen Angelegenheiten: „Am 4. um drei Uhr Morgens landeten etwa 500 Patrioten den Baracken von Windsor gegenüber. Die regulären Truppen griffen sie an, das Feuer wurde erwidert und die Tories zurückgetrieben. Von den Patrioten wurde ein Offizier getödtet und drei Mann verwundet, von den Briten 15 Mann getödtet und eben so viel verwundet. Die dreifarbigte Fahne ist in Windsor und Sandwich aufgepflanzt worden. Die Patrioten haben drei Kanonen erbeutet und nach Vertreibung

der Feinde die Baracken und das Britische Dampfboot „Thames“ in Brand gesteckt. Als die Patrioten landeten, wurden sie von den in großer Anzahl versammelten Kanadiern mit Freudengeschrei empfangen, und Viele schlossen sich ihnen sofort an. Etwa 200 Royalisten, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, die zur Verfolgung der Patrioten von Sandwich vorrückten, sind dahin zurückgekehrt. Die Patrioten haben, nachdem sie dem Feinde eine Niederlage beigebracht, sich in die Wälder begeben, wohin die Briten ihnen nicht zu folgen wagen.“ Dies soll wohl mit anderen Worten heißen: die Patrioten sind zurückgeschlagen worden.

Am 8. Dec. Morgens ist der Anführer der Patrioten, von Schulz, in Kingston gehangen worden und am 12. sollten der Oberst Abbey und George hingerichtet werden. Das Todesurtheil von Woodruf war bei dem Abgange der letzten Nachrichten aus Kingston noch nicht bestätigt.

Dem Albany Argus zufolge, ist der durch seine Theilnahme an den Kanadischen Unruhen bekannte William Johnson wieder verhaftet und den Behörden überliefert worden.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Das Kirchen- und Schulwesen in unserm Regierungs-Bezirk erfreut sich einer immer reger werdenden Theilnahme, wovon der zahlreiche Besuch der Kirchen und Schulhäuser den Beweis liefert. Die Eltern und Schulkinder, besonders auf dem platten Lande, scheinen die Wohlthaten der Schulanstalten mehr und mehr einzusehen, wenn gleich gegen Einzelne noch fortwährend die Strafen wegen Schulveräumniß ihrer Kinder festgesetzt werden müssen. Fühlbar ist fortwährend der Mangel an qualificirten Lehrern, besonders solchen, die beider Landesprachen mächtig sind. — Erfreuliche Resultate liefern im Posener Kreise einige Lehrer durch ihren Fleiß in der Obstbaumzucht, und durch Anweisung der eingeschulken in derselben. — Das Separatistenwesen trat im vorigen Monat weit weniger hervor.

Vom 1. Juli bis 21. Dec. v. J., an welchem Tage die Schifffahrt durch Treibeis unterbrochen wurde, sind am Rhein-Ufer bei Düsseldorf 1166 Schiffe, einschließlic 555 mit Gütern beladene Dampfboote, angekommen und durchgegangen. Die Einfuhr betrug 624,528 Centner, die Ausfuhr 97,092 Centner.

Im Landgericht Lauingen an der Württembergischen Gränze steht Alles unter den Waffen. Die Lärmtrommel ging von Ort zu Ort und verkündete die Schreckensbotschaft, daß eine Bande von 150 Gaunern sich zusammengerottet habe, um die Dortschaften in Brand zu stecken und zu stehlen. Die

Polizei hat 2 von dem Diebgesindel eingefangen. — Zum Hermannsdenkmal hat der König von Holland als Deutscher Bundesfürst 1000 Gulden und der Herzog von S. Meiningen 250 Gulden, der Herzog von Anhalt Dessau 100 Rthlr. in Gold unterzeichnet. Ueberall in Deutschland bilden sich Vereine, die sich dieser patriotischen Sammlung unterzeichnen.

Damit die Jesuiten desto geschwinder auch in Deutschland sich einnisten und der Erziehung der Jugend sich bemächtigen, hat man in Karlsruhe vorgeschlagen, eine Aktien-Gesellschaft für sie zu errichten. Es sei das eine Spekulation, bei der mehr zu verdienen wäre, als bei den Eisenbahnen.

In England wurden kürzlich frische Wachteln geschmaust, die kurz zuvor in Amerika geschossen und mit dem Dampfschiff verschickt worden waren.

Ein Dorfschmidt im Hamboverschen, Namens Gieselmann, der mehr kann, als eine Pflugschaar verfertigen, hat für die Artillerie drei wichtige Erfindungen gemacht. Er hat eine Kugelpresse erfunden, die in 5 Minuten 800 Kugeln liefert, ein Kanonenschloß, das so gearbeitet ist, daß keine Kasse das Zündloch treffen kann, und endlich eine sechs-pfündige Kanone aus Eisen geschmiedet, die vollkommen gelungen ist. Das Kriegsministerium hat ihn der besondern Königlichen Gnade empfohlen.

Von allen hohen Häuptern steht jetzt Niemand so wacklich, als der Stephansthurm in Wien. Und daß, wenn Große fallen, die Kleinen gewöhnlich die blauen Flecke davon tragen, ist jetzt auch den Wienern nicht einerlei. Der Thurm findet sich bei der Reparatur haufälliger, als man Anfangs dachte. (Dorfz.)

Der berühmte heidnische Philosoph Sokrates hat, den Giftbecher leerend, bekanntlich seine Freunde mit dem Wiedersehn jenseits des Grabes getröstet. Er versicherte ihnen, daß, wie auch das Urtheil über seine Handlungen in jenem Leben ausfalle, er jede wichtige Handlung in seinem Leben mit steter Rücksicht auf die Liebe zu Gott und zu seinen Menschenbrüdern unternommen habe. Erasmus von Rotterdam, ein Katholik, rief, die Todesgespräche des unschuldig verurtheilten Philosophen lesend, aus: Heiliger Sokrates! bitte für uns jetzt und in der letzten Stunde unseres Lebens.

Winnen wenigen Jahren wird die Seidenzucht in der nächsten Umgebung Wiens in einem Maassstabe betrieben werden können, wie es in Deutschland bisher noch nicht vorgekommen seyn dürfte. Ein einziger Landeigenthümer, Dr. Reichenbach, hat auf seinen Besitzungen am Rahlenberge und bei St. Pölten, in den letzten vier Jahren Pflanzungen von gemeinen weißen moreottischen und philippinischen Maulbeerbäumen angelegt, deren Gesamtzahl mehr als 226,000 beträgt.

In Lemberg wüthet das Scharlachfieber in so

hohem Grade, daß bereits 800 (?) Kinder an demselben gestorben sind.

In Stuttgart hat sich eine sehr reiche Frau, aus Angst vor den Ausgaben zum Christfest, erhängt! — Diese Nachricht wird von einem glaubwürdigen Blatte verbürgt.

Am 3. Januar ist in Frankfurt aus Mailand die Göthe-Statue angelangt. Mit Ungebuld erwartet man den noch unbestimmten Zeitpunkt ihrer Aufstellung.

Am 28. v. Mts. fuhr ein Börsenmakler in London in einem gemietheten Cabriolet nach Hause, und ließ im Wagen ein Packet Banknoten zum Verlauf von 475 Lstr. liegen. Der ehrliche Miethskutscher brachte sie dem Eigenthümer sogleich zurück und erhielt 10 Lstr. Belohnung. — In einem Garten zu Linion unweit Leeds sind diesen Winter fast jede Woche einige Erdbeeren reif geworden. — In Crompton (Somersetshire) lebt eine 106 Jahr alte Frau, Namens Mary Davies, welche ohne Brille lesen kann und keine Kirche versäumt.

Zu Nagy-Szalouta gebar den 13. December v. J. die Frau des Contribuenten Stephan Dömb, drei Knaben und ein Mädchen; von diesen erhielten drei noch lebend die heilige Taufe, starben aber alle vier noch an demselben Tage.

M u s i k a l i s c h e s.

Am 14. d. M. gab die blindgeborne Dem. Christiane Krug, Tochter des hiesigen Bäckermeister Krug, ein öffentliches Concert. Zur Ausführung kam eine derjenigen Symphonien von Ries, durch welche er seinen Ruf als Tonkünstler begründete. Sie ist weniger gefällig, als gebiegen gearbeitet; namentlich beweisen dies einige meisterhaft durchgeführte fugirte Sätze; auch wurde sie unter Direction unsers braven und gefälligen Kapellmeisters Herrn Buchbinder gut ausgeführt. Dessenungeachtet fand sie bei dem zahlreich versammelten Publikum eben nicht bedeutenden Beifall. Dem. Krug zeigte uns durch ihr Spiel auf dem Flügel, daß sie in diesem Jahre an Fertigkeit und Vortrag sehr gewonnen hat; nur wäre zu wünschen, daß sie noch mehr Aufmerksamkeit auf Fingersatz und Anschlag wenden möchte, damit die Rundung in den Passagen besser hervortrete. Trotz dem überwand Dem. Krug glücklich alle Schwierigkeiten, die namentlich für einen Blinden in den Sprungparthien bestehen, und spielte beide Piecen, von Czerny und Hummel, recht brav. Singen sollte Dem. Krug nicht öffentlich, namentlich nicht solche gehaltlose Piecen, die ans Quodlibet erinnern. Herr Hofel bewährte sich als ein technisch ausgebildeter Klarinetist. — Anerkennung gebührt überhaupt den Musikern, welche bei diesem Concert unentgeltlich mitwirkten. Sollten die trefflichen Musiker, die Hrn. Säftel und Fensike, ersterer auf dem Violoncell und letzterer auf dem Oboe, nicht einmal mit

einer Solopiece in einem Concerte das Publikum erfreuen wollen? — Es wird darum gebeten!

1.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. Januar IV. No. 10.: Der Bräutigam ohne Braut; Lustspiel in einem Akt von Herzenskron. (Gastrolle: Sophie v. Halden: Fräul. Schulz.) Hierauf: Hedwig, oder: Die Wanditenbraut; Drama in 3 Aufzügen von Theodor Körner. (Gastrolle: Hedwig: Fräulein Schulz.) — Hierauf: Der Eckensteher Nante im Verhör; Posse in 1 Akt von Beckman, mit Musik von Kugler. — Zum Schluß: Fröhlich; musikalisches Duoblet in 2 Akten von L. Schneider, Musik von mehreren Komponisten.

Nachruf

an

THEOPHIL WERNER,

gest. am 16. Januar 1839.

Wie sanft er ruht, den in der Jugend Fülle
So schrecklich schnell ein grauer Tod geraubt!
Ach! könnt' ich hier, an dem geliebten Haupt
Verbergen mich in finst're Grabeshülle! —

Du schweigst, o Freund! — entsetzenvolle Stille!
Man trägt Dich fort, vom Myrthenkranz umlaubt;
Was nimmer ich im Leben je geglaubt:
Ist das des großen Gottes heil'ger Wille?! —

Doch nein! — ich will kleinmüthig nicht verzagen!
Und hast Du gleich mich in der Trübsal Schmerzen
Verlassen jetzt, als Engel dort zu thronen:

So werd' auch ich nach mühevollen Tagen
Dort oben ruh'n an meines Freundes Herzen,
Mit ihm vereint im schönen Jenseit wohnen!

W.....

Bekanntmachung.

Auf dem im Pleßener Kreise, Posener Departements belegenden, früher dem Felician von Straszewski, später dem Anton Morawski gehörigen, und hiernächst im Mai 1835 dem Königlichem Fiscus adjudicirten adelichen Gute Groß-Lubin, haftet Rubrica III. No. 4. des Hypothekenbuchs eine Protestation für die Erben des Stanislaus v. Koszutski wegen einer Forderung von 6666 Rthlr. 20 Gr., schreibe Sechs Tausend Sechs Hundert Sechs und Sechszig Thaler Zwanzig Groschen, oder 40,000 Gulden polnisch, aus einem roborirten Pfand-Contracte zwischen dem Jacob von Dzialynski und dem genannten Stanislaus von Koszutski vom 20sten October 1755, deren Eintragung der ehemalige Eigenthümer Adalbert von Straszewski unter

dem Vorgeben, daß solche bereits längst bezahlt worden, widersprochen hat.

Auf vorstehende Post sind hiernächst ferner zwei Protestationen notirt:

a) für den Joseph von Koszutski und die Erben des Albert (Adalbert) von Koszutski, wegen einer Forderung von 833 Rthlr. 8 gGr., oder 5000 Gulden polnisch ex inscriptione des Stanislaus v. Koszutski, Sonnabends nach Francisci confessoris 1753, und

b) für den Joseph v. Koszutski wegen einer Forderung von 1066 Rthlr. 16 gGr., oder 10,000 Floren polnisch, ex promissione seines Vaters Stanislaus v. Koszutski, in dem bei seiner Verheirathung geschlossenen Ehecontract vom 30sten Januar 1758. Eingetragen ex decreto vom 16ten December 1797. Für obige Post ist, bei Vertheilung der Kaufgelder von Groß-Lubin, im October 1835 und Januar 1836, eine Special-Masse der unbekanntten Stanislaus von Koszutskischen Erben, zum Betrage von 6666 Rthlr. 20 sgr. angelegt.

Demgemäß wird die bezeichnete Post und Special-Masse hiermit öffentlich aufgeboten, und werden alle diejenigen unbekanntten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Ziuhaber oder sonst Berechtigte, sowohl in Ansehung der Haupt-Post, als der subinscribirten Protestationen — an die Special-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung in dem am 12ten September 1839 Vormittags 10 Uhr

im Instruktions-Lokal des hiesigen Ober-Landesgerichts vor unserm Deputirten, Referendarius von Colomb anstehenden Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß sie mit allen dergleichen Ansprüchen präkludirt werden, und die Special-Masse an die nachgesetzten ausgefallenen Realgläubiger ausgezahlt wird.

Posen den 15. December 1838.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das unterm 30sten Juli pr. von uns erlassene Substitutions-Patent, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Substitution des im Adelnauer Kreise belegenden Gutes Smilowo aufgehoben worden ist und sonach der am 4ten März d. J. anstehende Mietungs-Termin cessirt.

Posen den 11. Januar 1839.

Königliches Oberlandes-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Inowraclawer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Drlowo nebst Zubehör, land-

schaftlich abgeschätzt auf 83,496 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf. soll

am 4ten März 1839
an ordentlicher Gerichtsstelle in fortgesetzter Sub-
hastation verkauft werden.

Hypothekenschein, Kaufbedingungen und Taxe
sind in der 3ten Abtheilung unserer Registratur
einzusehen.

**Royal Exchange Assecurance As-
socation for fire & Life.**

(Königl. Börsen-, Feuer- und Lebensversiche-
rungs-Gesellschaft in London).

Errichtet Anno 1720 und concessionirt von
dem Königl. Preuß. Ministerium des
Innern und der Polizei.

Indem der Unterzeichnete dem geehrten
Publikum diese so sehr respectable und solide
Gesellschaft, zu Feuer- und Lebensversiche-
rungen empfiehlt, und die billigsten Prä-
mienätze verspricht, bemerkt er zugleich, daß
der Herr Michael Gräß in Rogasen von
ihm beauftragt ist, Versicherungen auf Waa-
ren und Mobilien anzunehmen.

Bromberg im Januar 1839.

Manuel L. Jacobi,
Haupt-Agent obiger Gesellschaft, bestätigt
von der Königl. Hochlöbl. Regierung.

Ein Haus in Posen am Markte, im guten bau-
lichen Zustande, bester Lage und zu jedem kaufmänn-
ischen Geschäfte passend, ist aus freier Hand zu
verkaufen oder gegen ein Landgut zu vertauschen.
Vortofreie Anfragen unter C. M. 50. werden in der
Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in
Posen angenommen.

Stähr = Verkauf.

Den 2ten Februar 1839 beginnt, wie frü-
here Jahre, der hiesige Stähr = Verkauf.
Punkt 2 Uhr Nachmittags erfolgt der Zu-
schlag, bis zu welcher Stunde kein Stück
aus der Herde weggegeben wird.

Den früher ausgesprochenen Wünschen
meiner verehrten Kunden nach, werde ich
dieses Jahr auch Jährlings = Böcke zur Dis-
position stellen.

Sehr angenehm wäre es mir, wenn die
entfernteren verehrten Geschäfts-Freunde eine
gefällige Notiz über ihr Herkommen, circa
8 Tage vorher, mir geben möchten.

Simmenau den 15. December 1838.

Rudolph Freiherr v. Lüttwig
auf Simmenau,
im Kreuzburger Kreis bei Constadt.

**Getreide = Marktpreise von Posen,
den 9. Januar 1839.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rußl.	Byz.	sh.	Rußl.	Byz.	sh.
Weizen	3	2	6	3	5	—
Roggen	1	16	6	1	18	—
Gerste	—	24	—	—	26	—
Hafer	—	24	—	—	25	—
Buchweizen	—	24	—	—	26	—
Erbsen	1	10	—	1	12	6
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Heu, der Centner	—	18	—	—	19	—
Stroh, das Schock	4	20	—	4	25	—
Butter, der Garniß	1	15	—	1	17	6
Espiritus, die Tonne	13	—	—	14	—	—

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 20sten Januar 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 11. bis 17. Januar 1839 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	4	4	3	6	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	—	4	2	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	2	1	1	—	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	3	—	2	2
Pfarrkirche	= Decan Zenland	—	4	1	—	1	2
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	—	2	2	3	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	3	2	2	3	2
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeinde)	—	= Relig.-L. Vogebain	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwesf.	= Probst Dymiewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			14	13	11	18	7